# Thorner Presse.

**Abonnementspreis**
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
**Ausgabe**
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**
**Katharinenstr. 204.**
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

**Insertionspreis**
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 219. **Donnerstag den 19. September 1889.** VII. Jahrg.

## Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten und Alle, die es werden wollen, ersuchen wir ergebenst, die **„Thorner Presse"** recht bald bestellen zu wollen. Montag am 30. d. Mts. endet dieses Quartal und sind wir außer Stande, unseren auswärtigen Abonnenten die **„Thorner Presse"** mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt" ohne Unterbrechung zuzusenden, wenn nicht einige Tage vorher darauf abonnirt worden ist.

Der Abonnementspreis pro Quartal mit Postprovision beträgt **2 Mark.**

Bestellungen nehmen an sämmtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.

**Expedition der „Thorner Presse"**
Katharinenstraße 204.

### * Der Steinwurf,

welcher am Freitag Abend den italienischen Ministerpräsidenten aus dem Hinterhalt traf und als dessen Urheber ein einundzwanzigjähriger Bursche gefaßt wurde, wird allseitig als die Folge der radikalen und irredentistischen Hetzereien gegen Crispi angesehen. Erst kürzlich war eine Abordnung von italienischen Radikalen in Frankreich aufgetaucht und hatte dort, mit der Republik fraternisirend, aber von den Franzosen klugerweise etwas kühl aufgenommen, ihrer Wuth gegen den Minister Ausdruck gegeben und „nieder mit Crispi!" gerufen. Schon seit der Reise des Königs von Italien nach Berlin und noch mehr nach dem energischen Auftreten der italienischen Regierung gegen die Irredentistenvereine ist eine allgemeine Hetze gegen den leitenden Minister in Presse und Vereinen ins Werk gesetzt worden, so daß ein Ausgang durch ein Attentat durchaus nicht überraschend kam. Nun ein derartiges Resultat vorliegt, sind es naturgemäß wieder die Radikalen und Irredentisten, welche sich bemühen, den Mordbuben Caporali von ihren Rockschößen abzuschütteln, welche am liebsten sehen möchten, wenn Caporali für wahnsinnig erklärt würde. Die übrige italienische und soweit sie sich geäußert hat, auch die Presse Deutschlands schreibt die Schuld an dem Attentat einmüthig dem planmäßigen wüthenden Hetzen der Radikalen gegen Crispi zu. Auch das „Berliner Tageblatt" stellte sich am Sonnabend in seiner Abendausgabe auf diesen Standpunkt und schrieb: „Die bis aufs äußerste getriebene Hetze der italienischen Republikaner scheint die Köpfe der Franzosenfreunde und Oesterreichhasser in Italien derartig verdreht zu haben, daß aus ihrer Mitte sich jemand fand, der seine Hand gegen den Lenker der auswärtigen Politik Italiens erhob, gegen denselben Francesco Crispi, der die Großmachtpolitik Italiens inaugurirte.... Glücklicherweise scheint Crispi nur leicht verletzt zu sein; aber er ist gleichwohl das Opfer seines Patriotismus, seiner friedliebenden Politik geworden, ein Opfer der Tripelallianz." Dieses zutreffende Urtheil aber wurde dem „Berliner Tageblatt" wieder leid, nachdem es den Sonntag über Zeit gehabt hatte, sich zu überlegen, ob denn dasselbe auch in die freisinnige Parteischablone hineinpasse. In den oben mitgetheilten Worten ist das genannte Organ gegen die Radikalen und für die italienische Regierung eingetreten; inzwischen aber belehrt, daß dies sich für den unentwegten Freisinn nicht schicke, bringt die Montagsausgabe des „Berliner Tagebl." eine völlig andere Lesart, welche das Attentat gewissermaßen als von Crispi selbst hervorgerufen und die Radikalen und Irredentisten als ganz berechtigte Schwärmer hinstellt. Man höre: „.... bei kühler Ueberlegung wird man immerhin die Mißstimmung eines Theiles des italienisches Volkes begreiflich finden, das sich durch Crispi auf Bahnen geführt sieht, die mit den politischen Ueberlieferungen der Nation nicht so ohne weiteres in Einklang zu bringen sind.... Noch freilich steht die Mehrheit der Nation und des Parlamentes treu zum ersten Minister König Umbertos, noch sind die italienischen Transquillons ohnmächtig,.... aber auch die gegenwärtigen Machthaber Italiens werden aus dem Gange der Ereignisse die Lehre ziehen müssen, daß man die überlieferten Empfindungen eines Volkes nicht über Nacht brüsk in ihr Gegentheil verkehren darf. Crispi wird lernen müssen, seinen Italienern gegenüber behutsamer aufzutreten und die Bismarckschen Formen, die er zeitweilig anzunehmen für gut befand, seinem deutschen Freunde und Kollegen als eine berechtigte Eigenthümlichkeit zum alleinigen Gebrauch zu überlassen." Da ist also glücklich selbst dem Bubenstück, das in Neapel ausgeübt wurde, eine Spitze gegen den deutschen Reichskanzler abgewonnen und gleichzeitig den italienischen Radikalen (Republikaner nennt sie das „Tageblatt" in der Sonnabendausgabe) eine dankenswerthe Hilfe geleistet! Wer denkt dabei nicht an die trüben Tage eines Hödel und Nobiling, welche ebenso durch die systematischen Hetzereien einer gewissenlosen Presse aufgestachelt waren und welche man dann ebenso mit Hilfe der auswärtigen radikalen Zeitungen von den Rockschößen der Schuldigen abzuschütteln versuchte.

## Politische Tagesschau.

Ueber die Reise des Kaisers von Rußland nach Berlin oder Potsdam liegt wieder eine Lesart vor, von der wir lediglich Notiz nehmen. Danach verlautet, daß der Kaiser von Rußland noch im Laufe dieses Monats nach Deutschland kommen, seine Gemahlin nach Mecklenburg geleiten, selbst aber von dort direkt nach Potsdam und Berlin reisen wird. Die Kaiserin von Rußland hat am großherzoglichen Hofe Gastbesuche zu erwidern: es heißt, daß die deutsche Kaiserin zur selben Zeit nach Mecklenburg reisen und dort die persönliche Bekanntschaft der Zarisa machen wird. Mit der Kaiserin Augusta Viktoria zugleich, oder doch bald nach ihrer Abreise soll, dem Vernehmen nach, die russische Kaiserin beabsichtigen, die Fahrt nach Berlin und Potsdam anzutreten, um auch ihrerseits dem deutschen Hofe einen Besuch abzustatten.

Der glänzende Empfang des Großfürsten Thronfolgers in Hannover von Seiten des Kaisers von Deutschland hat in Petersburg unleugbare Befriedigung hervorgerufen. So glaubt die „Nowoje Wremja" daraus den Schluß zu ziehen, daß die jetzige freudige Stimmung des Kaisers Wilhelm derjenigen nichts nachgiebt, mit der er die letzten Berliner Besuche des Königs Humbert und des Kaisers Franz Josef begrüßte.

Die von der Schweiz angeregte Konferenz für internationale Arbeiterschutzmaßregeln ist auf Veranlassung der schweizerischen Regierung selbst vorläufig bis zum nächsten Frühjahr vertagt worden. Es ist leicht möglich, daß auch im nächsten Frühjahre noch nichts daraus wird und daß die ganze Sache ins Wasser fällt. Seitens derjenigen Regierungen, welche der Konferenz an sich zustimmten, sind theilweis Vorbehalte gemacht worden, welche ein Ergebniß der Konferenz gleich von Anfang an in Frage stellten. In deutschen Regierungskreisen erwartet man offenbar von der Konferenz nicht viel. Man darf das aus einem Artikel der „Norddeutschen Allg. Ztg." schließen, welcher die Schwierigkeiten, die einer internationalen Regelung des sogenannten Arbeiterschutzes entgegen stehen, aufführt. Jedenfalls wird man von der Konferenz, wenn sie wirklich zustande kommen sollte, nicht eine Regelung der Frage des Maximalarbeitstages erwarten dürfen, da dieselbe in dem Programm des schweizerischen Einladungsschreibens garnicht erwähnt ist und da England jede Diskussion dieser Frage überhaupt ausgeschlossen haben will.

Nachrichten aus Samoa zufolge haben sich Malietoa und Mataafa nach der Insel Manono begeben, wo sie bleiben werden, bis die auf der Berliner Konferenz gefaßten Beschlüsse endgiltig ratifizirt sind. Der deutsche Konsul in Apia notifizirte Tamasese, daß Deutschland keiner der beiden Parteien zur Verwirklichung ihrer Ansprüche seine besondere Unterstützung gewähren könne.

Die jungczechischen „Narodni Listy" erhalten aus Wien die bestimmte Mittheilung, daß die Gerüchte über die böhmische Königskrönung jeder Grundlage entbehren. Die Regierung beabsichtige keine Aktion in dieser Richtung. Die Wahl Thuns zum Statthalter bekunde nur die Absicht Taaffes, seine altczechischen Freunde zu stärken und die Risse in seiner Reichsrathsmehrheit zu verkleistern. Thuns Aufgabe sei, die radikale nationale Strömung beider Stämme in Böhmen einzudämmen. Taaffe verwerfe die böhmische Krönung in der Theorie nicht, aber er mache sie abhängig von der Zustimmung der Deutschen Böhmens und behalte sich den Zeitpunkt derselben vor. Das Stillschweigen der Offiziösen sei so zu deuten, daß die Regierung den Altczechen durch ein Dementi angesichts des bevorstehenden Antrages der Jungczechen auf Erlassung einer Krönungsadresse nicht die Hände binden und sie zu einer Passivität zwingen wolle, durch welche sie sich in Gegensatz zu ihrem Volke und ihrem Programme setzen würden. „Narodni Listy" bezeichnen die Einmischung deutscher und ungarischer Blätter als „vermessenen Eingriff in die Selbstständigkeit Oesterreichs."

Das Befinden des Ministerpräsidenten Crispi hat sich bereits so gebessert, daß derselbe auf einige Stunden das Bett verlassen kann.

Die Manöver des an der französischen Ostgrenze operirenden 6. Armeekorps begleitet der Berichterstatter der „Republique française" mit einem Kommentar, aus welchem folgende Sätze hervorgehoben sein mögen: „Das sechste Korps ist beinahe auf Kriegsfuß; Offiziere und Soldaten sind sich der ihnen obliegenden Verantwortlichkeit bewußt, sie wissen, daß sie die Vorhut der französischen Armee bilden. Regierung und Parlament haben ihnen nichts verweigert, was zur Vervollkommnung ihrer Fachbildung und ihrer Vertheidigungsrüstung

## Mit der Flut.

Novelle von Zoë von Reuß.
(Nachdruck verboten.)
(4. Fortsetzung.)

Die Schuldenlast wurde durch die prunkliebende Königin, besonders aber durch die verschiedenen Prinzen des königlichen Hauses mit jedem Jahre größer, der Kredit sank immer mehr. Vergebens führte der gutmüthige König selbst das einfachste Leben, um seinen durch Steuerdruck hartbedrängten Unterthanen das Leben zu erleichtern.

Es war gegen Mittag, der König befand sich in seinen nach dem Karousselplatz belegenen innern Appartements. Nachdem er die gewöhnlichen Unterschriften vollzogen, griff er wieder zu der letzten Reisebeschreibung des berühmten Seefahrers Lapeyrouse, die er besonders liebte. Längst arbeitete er selbst an einem Plane für eine neue Forschungsreise dieses Gelehrten, zu welcher er die Mittel aus seiner Privatschatulle großmüthig zur Verfügung zu stellen gedachte. Da öffnete sich die Thüre und ließ seinen Lieblingsdiener Clery eintreten.

„Sire, der Drechsler!"

Ludwig legte das Buch fort und stand auf. Wie er Etienne Marchand gegenüberstand, hätte er imponirend erscheinen können, wenn die etwas steife, unbewegliche Körpermasse nicht gleichzeitig eine phlegmatische Gleichgiltigkeit verrathen hätte. Doch hinderte ihn dies Phlegma keineswegs an Arbeitsamkeit, nur ließ es ihn die stillen, regelmäßigen Beschäftigungen vorziehen.

„Wie heißen Sie?" fragte er den jungen Handwerker.

„Etienne Marchand."

„Sie sind ein geschickter Arbeiter trotz Ihrer Jugend," fuhr der König fort. „Das Schachspiel, das Sie mir bekannt gemacht hat, zeigt gleichzeitig Kühnheit und Geschmack im Entwurf wie besondere Feinheit in der Ausführung. Wieviel Zeit gebrauchten Sie, um es zu vollenden?"

„Beinahe ein Jahr, Sire."

„Sie sind aus Paris?"

„Nein Sire, aber aus der Umgegend der Hauptstadt. Meine Mutter stammt aus dem Süden von Frankreich und lebt gegenwärtig zu Schloß Merville, indem sie zum Haushalt des Herrn Vicomte gehört."

Etienne hatte mit aller Bescheidenheit, aber doch auch mit jener Freiheit gesprochen, die der Ausdruck des Selbstgefühls ist. Ueberhaupt mußte sein Benehmen den vortheilhaftesten Eindruck machen. In richtigem Taktgefühl hatte er die gewöhnliche Kleidung der jungen Pariser Bürger beibehalten. Aber diese Kleidung war von Geschmack und sorgfältigster Sauberkeit, und das Jabot, über welchem sich die Weste öffnete, war nicht nur blütenweiß, sondern spitzenbesetzt und fein gefältelt, wie es die Edelleute trugen. In den Fältchen verbarg sich die kleine Diamantnadel, die Etienne einst von der verstorbenen Vicomtesse von Merville erhalten hatte.

„Lassen Sie uns die Arbeit beginnen!" befahl der König.

Ein Diener hatte bereits eine dem Eingang gegenüberliegende Thür geöffnet, die in das im Stile Ludwig des Vierzehnten gehaltene Schreibkabinet des Königs führte. Neben dem Arbeitstisch, über welchem das Bild des vierzehnten Ludwig prangte, war eine goldne Feder angebracht, deren Druck die Wandvertäflung theilte und eine inventiös eingerichtete Drechslerwerkstatt hervortreten ließ. Der König trat hinüber und winkte Etienne, ihm zu folgen.

Der Raum war viereckig und besaß hellstes Licht. Sämmtliche zum Drechslerhandwerk nothwendigen Geräthschaften fanden sich vor und zwar nicht nur von besonderer Schönheit, sondern auch praktischer Brauchbarkeit. Die Drechslerbank, die in der Mitte des Gemaches stand, war selbst ein Meisterstück der Kunst, zu deren Ausübung sie dienen sollte. Auch die verschiedenartigsten Holzarten fanden sich vor neben prachtvollem Elfenbein, als Material zu den in Aussicht genommenen Arbeiten.

Der König ließ sich sofort verschiedene Handgriffe zeigen, die ihm fehlten zur Fertigkeit, und schien sich gut bedient zu finden. Er plante besonders ein elfenbeinernes Spinnrad für die Königin, bei der Herstellung der einzelnen Theile sollte ihm der Verfertiger des Schachspieles behilflich sein, die Metallarbeit sollte dem geschicktesten Goldschmied anvertraut werden — so würde es vielleicht ein Kunstprodukt werden, ähnlich wie das kostbare Schachspiel. Die Königin spielte in Trianon Schäferin, der König vergnügte sich zu Paris mit der Ausübung einer bürgerlichen Thätigkeit, die seinem bescheidenen Sinn entsprach.

Die feinen Instrumente schnarrten, knirschten, quitschten, die Arbeit hatte begonnen, Etiennes Unterweisung ließ nichts zu wünschen übrig, weder in der Sache noch in der Form. So verging dem Könige bei seiner Lieblingsbeschäftigung die Zeit sehr angenehm. Da schlug die Uhr auf dem Pavillon de l'horloge Mittagszeit.

„Die Stunde ist vorüber," sagte der König aufstehend und sich seiner Regentenpflichten erinnernd, und die Schnitzel und Spähnchen von Elfenbein und Buchsbaumholz, mit denen die Manschetten aus feinsten Valenciennerspitzen übersäet waren, sorgsam von sich schüttelnd.

Etienne verbeugte sich wie in stummem Danke.

„Ihr Lohn wird Ihnen ausgezahlt werden."

„Meinen Lohn habe ich bereits empfangen, indem ich das Glück genoß, Eurer Majestät dienen zu dürfen," sprach Etienne mit Würde und Bescheidenheit zugleich, „aber . . ."

„Nun?" machte der König kurz.

„Ich möchte die Gnade, nein, die Gerechtigkeit Euer Majestät anrufen," sagte Etienne etwas ängstlich geworden.

„Wofür?" fragte der König ungeduldig. „Um die Gerechtigkeit wird niemand betrogen in Frankreich. Sprechen Sie, junger Mann. . . . . Wer ist es, der sie Ihnen verweigert?"

„Sire, nicht für mich bitte ich darum — "

„Nun?"

„Ich möchte Ew. Majestät Gerechtigkeit für den Vicomte von Merville anrufen — vielleicht, ja vielleicht, bedarf er auch der Gnade . . . ."

„Merville — was ist mit ihm? Wir sahen ihn lange nicht

dient. Wer von Chalons über Toul nach Nancy geht mit einer Abzweigung nach Verdun zur linken oder nach Epinal zur rechten, kann mit gutem Grund das nur zu oft gebrauchte und mißbrauchte Wort wiederholen, daß kein Gamaschenknopf fehlt. Wir sagen genug, wenn wir betonen, daß diese Manöver mit den gewöhnlichen Herbstmanövern nichts zu thun haben.“ Sapienti sat!

In französischen Regierungskreisen ist man darauf gefaßt, daß Floquet, Brisson, Locroy, Clemenceau und Goblet bei den Wahlen unterliegen werden. Andererseits gilt die Wiederwahl der Führer der Boulangisten, Bonapartisten und Monarchisten für sicher. Die Zahl der bisher angemeldeten Kandidaturen beträgt 1800.

Boulanger hat ein neues Manifest erlassen. Dasselbe besagt im wesentlichen: „Vorwärts gegen den gemeinsamen Feind, den Opportunismus!“

Die Londoner Dockarbeiter, welche am Montag die Arbeit aufgenommen hatten, streiken schon wieder. Sie wollen nicht mit denjenigen Arbeitern zusammenarbeiten, die während des Streiks die Arbeit fortgesetzt haben. Es kam zu blutigen Schlägereien. Die Direktoren der Dockgesellschaften weigerten sich natürlich, die ihnen treu gebliebenen Arbeiter zu entlassen, worauf die anderen die Arbeit niederlegten. Infolge der am Montag Abend von den Führern des Streiks ertheilten versöhnlichen Rathschläge haben die Streikenden Dienstag früh die Arbeit ruhig wieder aufgenommen.

Die Königin Natalie ist am Montag auf einem russischen die serbische Königsstandarte führenden Kanonenboote in Odessa eingetroffen und mit den ihr gebührenden Ehren empfangen worden. Am Mittwoch oder Donnerstag will die Königin die Reise nach Belgrad fortsetzen.

Der englische Konsul in Nisch und dessen Frau sind gelegentlich eines Jagdausflugs von serbischen Bauern gefangen, gebunden und gemißhandelt worden. Nach halbtägiger Haft wurden sie durch aus Nisch herbeigerufene berittene Gendarmerie befreit. Elf Bauern sind verhaftet.

Der Präsident der bulgarischen Sobranje Stojanow, der am Sonnabend Abend in Paris gelegentlich des Besuchs der Ausstellung gestorben ist, soll von Zankowisten ermordet worden sein.

Nach aus Schoa eingegangenen Nachrichten setzt König Menelik die Vorbereitungen fort, um gegen Ende dieses Monats nach Tigre sich in Marsch zu setzen. In Tigre soll Hungersnoth herrschen, in der Gegend von Sokota und Aschanghi sollen seitens der von der Hungersnoth heimgesuchten Landbevölkerung Plünderungen stattgefunden haben.

## Deutsches Reich.

**Berlin,** 17. September 1889.

— Se. Majestät der Kaiser hat seit gestern mit dem Großfürsten-Thronfolger von Rußland im Jagdschloß bei Springe Wohnung genommen. Von dort aus gedenkt Se. Majestät in den nächsten Tagen auch fernerhin noch den Manöverübungen beizuwohnen.

— J. M. die Kaiserin Friedrich wird ihre Reise nach Kopenhagen, die sie eines starken Erkältungszustandes wegen aufgeschoben hatte, morgen früh antreten.

— Der Großfürst-Thronfolger trifft kommende Nacht in Kiel ein und kehrt morgen früh um 4 Uhr auf der „Zarewna“ nach Kopenhagen zurück.

— Die Hochzeitsfeier des Kronprinzen von Griechenland mit der Prinzessin Sophia von Preußen findet am 29. d. M. statt. Kaiser Wilhelm trifft der „Köln. Ztg.“ zufolge am 24. oder 25. d. Mts. in Athen ein, mit oder vor ihm der König von Dänemark. Angemeldet zu den Vermählungsfeierlichkeiten sind die Thronfolger von England, Italien und Rußland. Aus Oesterreich ist noch niemand angemeldet.

— Die Prinzessinnen Viktoria, Sophia und Margarethe, Töchter der Kaiserin Friedrich, besuchten gestern die hiesige Kunstausstellung.

— Das heutige Kavalleriemanöver bei Koppenbrügge ist unter der Leitung des Kaisers glänzend verlaufen. Der Kaiser führte 12 Regimenter, 3 reitende Batterien und 2 Pionier-Detachements gegen den markirten Feind. Letzterer stand unter der Führung des Generallieutenants von Krosigk, Chef des Militär-Reitinstituts zu Hannover und bestand aus 32 Schwadronen, acht Bataillonen und vier Batterien. Es fanden glänzende Attacken ganzer Brigaden gegen Infanterie und Kavallerie statt, wobei die Artillerie eingriff. Am Schluß der Manöver ließ der Kaiser einen Parademarsch ausführen, wobei 16 Regimenter Kavallerie und die Artillerie im Galopp vorbeikamen.

— Auf Einladung Sr. M. des Kaisers hat sich der österreichische Feldzeugmeister König zu den Manövern nach Hannover begeben.

— Die Beisetzung des am Sonntag Abend verstorbenen Fürsten Günther von Schwarzburg-Sondershausen findet am Donnerstag 11 Uhr statt.

— Wie die „Königsb. Hart. Ztg.“ meldet, ging am Sonntag Abend in Königsberg die offizielle Meldung ein, daß der Kaiser für dieses Jahr Abstand von der geplanten Reise nach Ostpreußen genommen habe.

— Die Nachricht der „Ostd. Presse.“, wonach Regierungspräsident v. Tiedemann in Bromberg demnächst als Oberpräsident nach Schleswig und Regierungspräsident von Colmar-Meyenburg in Hannover nach Bromberg versetzt werden würde, bezeichnet das „Bromb. Tagebl.“ nach den von ihm an maßgebender Stelle eingezogenen Erkundigungen als unrichtig.

— Durch einen neulich ergangenen Erlaß des Ministers des Innern sind, dem „Hann. Kourr.“ zufolge, die Oberpräsidenten aufgefordert worden, sich nach Anhörung der Regierungspräsidenten dahin zu äußern, ob ein Anlaß dazu vorliege, die Befugniß zur Erhebung einer Hundesteuer bis zum Maximalbetrage von 20 Mk. allen Gemeinden zu übertragen.

— Dem Bundesrathe ist bereits eine Reihe von Einzeletats zugegangen.

— Für die Opfer der Antwerpener Katastrophe erbitten sämmtliche belgische Konsuln in Deutschland Beiträge.

## Ausland.

**Meran,** 16. September. Die Kaiserin von Oesterreich und die Erzherzogin Valerie sind heute Abend 6 Uhr hier eingetroffen.

**Rom,** 17. September. Der Gemeinderath nahm heute unter entschiedenster Verurtheilung des Attentats gegen Crispi den Antrag an, ein Beglückwünschungstelegramm an denselben zu richten. Ferner wurden Anträge angenommen, wonach der Platz, an welchem Cairoli zuletzt in Rom wohnte, Cairoliplatz genannt und dem verstorbenen Staatsmann ein Denkmal in Rom errichtet werden soll.

**Rom,** 17. September. Admiral Canevora segelt am 20. September mit seinem Geschwader nach dem Piräus ab.

**Haag,** 17. September. Der Minister des Innern Mackay eröffnete heute die Generalstaaten mit einer Thronrede, worin es heißt: Der Enthusiasmus, mit welchem das Regierungsjubiläum des Königs begangen worden ist, zeige die unauflöslichen Bande, welche das Haus Oranien mit den Niederlanden verknüpfen. Die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten seien die freundschaftlichsten. Die Verhandlungen zur Beseitigung von Ungewißheiten über Lauf und Absteckung der Grenzen in Surinam und Borneo sind eingeleitet. Die allgemeine Lage der Industrie, des Handels und der Schifffahrt hat sich gebessert. Die Finanzlage ist befriedigend. Als Vorlagen werden angekündigt: Abänderung des Zolltarifs auf der Basis von Werthzöllen, obligatorischer Militärdienst, Reorganisation der Post- und Eisenbahnverwaltung. Wegen Atchins heißt es, daß der Widerstand einiger Häuptlinge zur Wiederaufnahme der Waffen nöthigte; es zeige sich indeß bereits bei den Eingeborenen Geneigtheit zur Annäherung und Unterwerfung.

**London,** 17. September. Delegirte sämmtlicher Bäckergenossenschaften beschlossen, falls ihre Forderungen nicht bewilligt würden, für den 9. November einen Generalstreik.

**London,** 17. September. Die in den Albert- und Südwest-Indiandocks wiedereingestellten Arbeiter griffen heute die dem Streik ferngebliebenen Arbeiter thätlich an, worauf die Direktoren die ersteren sofort entließen und nur die letzteren beibehielten.

**Teheran,** 17. September. (Reuter-Meldung.) Der Schah hat seine Rückkehr nach der Hauptstadt um 6 Wochen verschoben, weil die Cholera in der Umgegend von Kerind, in der Nähe der Westgrenze, aufgetreten ist. Dieselbe ist von Bagdad aus eingeschleppt, es kommen durchschnittlich täglich 5 Todesfälle vor.

**Auckland,** 17. September. Die Königin der Tonga-(Freundschafts-) Inseln ist gestorben.

## Provinzial-Nachrichten.

**Culmsee,** 18. September. (Der vorgestrige Kram- und Pferdemarkt) war nicht besonders lebhaft. Der Umsatz an Waare, den die Marktleute zu verzeichnen hatten, war äußerst gering. Der Auftrieb an Pferden war auch nicht bedeutend. Verhaftet wurde der Käthner Jesiorski aus Schönwalde, weil er einem Korbmacher 2 Weidenkörbe gestohlen hatte.

**Briesen,** 17. September. (Kreis-Lehrerkonferenz.) Am Montag fand hierselbst die diesjährige Kreis-Lehrerkonferenz unter dem Vorsitz des Herrn Kreisschulinspektors Winter statt, an welcher außer den Lehrern des Bezirks die Herren Landrath Petersen, Pfarrer Doliva, Kreisschulinspektor Dr. Hoffmann-Schönsee, Kreisschulinspektor Bajohr-Strasburg theilnahmen. Die Prüfung im Deutschen, welcher die Schüler des ersten Schuljahres der hiesigen katholischen Schule sowie der katholischen Schule zu Bahrendorf unterworfen wurden, gab von den Fortschritten dieser Kinder ein recht erfreuliches Bild.

* **Aus dem Kreise Briesen,** 18. September. (Verschiedenes.) Unter dem Rindvieh des Gutes Braunsrode ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. — Der Schulvorsteher, Brennereiverwalter Jakob Lewandowski zu Ostrowitt ist zum Schulkassenrendanten der Schule daselbst gewählt und vom königl. Landrath als solcher bestätigt worden. — Nachdem die Entwässerungsgesellschaft des Zgnilkabruches ins Leben getreten ist, ist seitens des Vorsitzenden des Kreisausschusses auf Mittwoch den 9. Oktober vormittags 11 Uhr in der Schule zu Plywaczewo eine Generalversammlung anberaumt worden, in welcher die Wahl des Genossenschaftsvorstandes vorgenommen werden soll.

(*) **Culm,** 18. September. (Ankunft des Jägerbataillons.) Heute Morgen $^1/_2$5 Uhr traf das hiesige 2. Jägerbataillon unter klingendem Spiel mittels Extrazuges über Graudenz kommend vom Manöver hier ein. Die Abfahrt von Flatow erfolgte abends 7 Uhr.

**Schlochau,** 15. September. (Folgen des Trunkes.) Kaum naht die kalte Jahreszeit, so ist schon ein Opfer derselben zu verzeichnen. Der dem Trunk sehr ergebene Arbeiter Schönknecht war gestern Abend nach dem Genuß bedeutender Mengen Spirituosen den Abhang an dem Wege nach dem hiesigen Wäldchen hinabgerollt, dort liegen geblieben und während der bitterkalten Nacht erstarrt. Zwar wurde er heute früh dort aufgefunden und nach dem städtischen Krankenhause gebracht; doch gelang es nicht, ihn dem Leben zu erhalten; er starb bereits heute Abend.

**Graudenz,** 17. September. (Die kommende Reichstagswahl) ist bereits der Gegenstand der Verhandlungen in verschiedenen Parteiversammlungen. Auch im Wahlkreise Graudenz-Strasburg sind die Parteien schon in Thätigkeit getreten. In einer am Sonnabend von Mitgliedern der Kartellparteien bei Kalmukow hierselbst abgehaltenen Versammlung konnte eine Einigung über die Kandidatenfrage nicht erzielt werden, da einige der Anwesenden dem bisherigen nationalliberalen Abgeordneten Staatsminister a. D. Hobrecht ihre Stimme nicht wieder geben wollen. In einer gestern Abend im „Goldenen Löwen“ abgehaltenen Sitzung des deutschfreisinnigen Vereins wurde nach längerer Debatte beschlossen, unter allen Umständen einen eigenen Kandidaten aufzustellen und die anderen deutschen Parteien zu ersuchen, diesmal für diesen zu stimmen, wie die Freisinnigen bisher in der Stichwahl für den Kandidaten der Kartellpartei gestimmt haben. Als Kandidat wurde Herr Oberbürgermeister von Forckenbeck-Berlin in Aussicht genommen.

**Marienburg,** 16. September. (Vom Bau der Eisenbahnbrücke. Grundstückserwerb.) Eine Million Mark hat bisher der Nogat-Eisenbahnbrückenbau gekostet, denn heute gelangte an einen hiesigen Unternehmer ein 20-Markstück zur Ausgabe, mit welchem die erste Million voll wurde. Es sind damit sämmtliche bisherigen Ausgaben bei dem Bau sowohl hier als in Bromberg bezahlt. Der ganze Bau ist auf 4 Millionen Mark veranschlagt. — Die Marienburger Ziegelei- und Thonwaarenfabrik A. G. zu Kaldowe hat das 14 Morgen große früher Grow'sche jetzt Lieder'sche Ackergrundstück zu Kaldowe für 16 600 Mark käuflich erworben.

**Elbing,** 16. September. (Gegen die jetzige Denaturirung des Spiritus.) Die Gewerbetreibenden, welche viel mit denaturirtem Spiritus arbeiten, hatten zu gestern Nachmittag eine Versammlung einberufen, um zu berathen, wie man denselben los werden könne. Es hat sich herausgestellt, daß dieser mit giftigen Stoffen vermischte Spiritus für alle, die mit demselben umgehen müssen, besonders aber für Tischler, Maler, Lackirer, Korbmacher ꝛc. sehr schädlich ist. Besonders ist dieser Spiritus infolge seines abscheulichen Geruchs, welcher die Arbeitsräume vollständig verpestet, für die Lungen und Augen gefährlich. Alle Bemühungen um die Abschaffung dieses denaturirten Spiritus beim Gesundheitsamt und anderen maßgebenden Behörden sind bisher erfolglos gewesen. Es ist nun im Frühjahr in Berlin eine Kommission zusammengetreten, welche einen Aufruf an alle betheiligten Kreise des deutschen Reiches erlassen hat, in welchem aufgefordert wird, gegen die fernere Verwendung dieses Spiritus Stellung zu nehmen. Zu diesem Zweck ist eine Petition an den Reichstag entworfen, in welcher die Abschaffung dieser Art Spiritus verlangt wird. Die Versammlung erkannte die Schädlichkeit des denaturirten Spiritus an, erklärte sich auch vollständig mit dem Aufrufe der Berliner Kommission einverstanden und genehmigte die Petition.

**Danzig,** 17. September. (Polnische Volksbibliothek.) Unter der Anklage, verschiedene Klassen der Bevölkerung zu Gewaltthätigkeiten gegen einander öffentlich angereizt und erdichtete oder entstellte Thatsachen verbreitet zu haben, um dadurch Staatseinrichtungen oder Anordnungen der Obrigkeit verächtlich zu machen, stand der Bauer Johann Patock aus Darslub heute vor der Strafkammer. Der Angeklagte verwaltete eine ungefähr 60 Bücher starke Bibliothek, welche ihm von dem polnischen Volksbibliothekverein zu Posen zugeschickt worden war. 30. November unterzog der Regierungskommissar, Bürgermeister [illegible] aus Thorn, in Gegenwart des als Amtsvorsteher fungirenden Oberförsters Vater die Bibliothek einer Revision und beschlagnahmte 4 Bücher, von welchen zwei früher bereits verboten worden waren. Da jedoch nicht durch Zeugniß des Oberförsters Vater festgestellt wurde, daß es [illegible]

---

am Hofe — man sagt mir, ich erinnere mich, daß der Vicomte im Auslande weile.“

„Man hat Ew. Majestät getäuscht!“ rief Etienne mit lauter Verwunderung.

„Getäuscht? Wieso?“ machte der König mit zornigem Augenblitzen. Das Phlegma schien plötzlich verschwunden.

„Vicomte von Merville schmachtet in der Bastille.“

„Unmöglich!“

„Selbst die Gnade Ew. Majestät würde mich nicht vor den Folgen einer Verleumdung schützen können,“ sprach Etienne ruhig, indem er seinen früheren Muth wiedergefunden zu haben schien.

„Auf wessen Befehl gelangte er in das Staatsgefängniß?“

„Durch einen geheimen Haftbefehl, Sire.“

Ludwig sann nach — er erinnerte sich nicht, einen solchen vollzogen zu haben. Ueberhaupt hatte er, die Gefährlichkeit dieser geheimen Verhaftsbefehle erkennend, seit seinem Regierungsantritt den Gebrauch derselben bedeutend beschränkt. Er fand sich nicht mehr, gleich seinem Vorgänger, bereit, dem Polizeidirektor von Paris eine Anzahl derselben in voraus auszustellen, um sie nach dessen Belieben ausfüllen zu lassen. Doch war den Ministern immerhin noch das Recht verblieben, unter bestimmten, nicht einmal gesetzlich vollständig festgestellten Umständen mißliebige oder verdächtige Personen in Haft nehmen zu lassen. Nur auf solche Weise konnte der Vicomte in das Staatsgefängniß gerathen sein.

„Kennen Sie die Ursache der Verhaftung des Vicomte?“ fragte Ludwig mit Stirnrunzeln.

„Ich kenne sie — kaum, Sire, obgleich ich davon reden hörte“, erwiderte Etienne.

„Nun?“

„Der Herr Vicomte wurde eines Tages verhaftet wegen eines Buches, welches Beleidigungen der Königin enthalten soll — so ungefähr hörte ich sagen.“

Ludwig sann nach. Seit den letzten drei Jahren waren wörtliche und schriftliche Angriffe auf die Königin etwas alltägliches geworden. Besonders aber seit der Prozeß gegen die Betrügerin Lamottie vor dem Parlamente verhandelt worden war, mit dem die unglückselige Halsbandgeschichte ihr Ende erreichte, waren die Akten gefüllt mit Anklagen wegen Majestätsbeleidigungen. Von einer Anklage gegen den Vicomte von Merville hatte der König indessen niemals ein Wort vernommen.

„Ich nehme an, daß Sie die Wahrheit reden — jedenfalls tragen Sie die Verantwortung für Ihre Worte“, sagte Ludwig ernst.

„Ich trage sie!“

„Die Angelegenheit soll ergründet werden — unverzüglich. Die Gerechtigkeit des Königs von Frankreich wird von seinen Unterthanen niemals vergebens angerufen werden! Ihr seid entlassen!“ winkte der König mit einer Handbewegung, von der es allerdings zweifelhaft war, ob sie gnädig oder ungnädig genannt werden konnte.

Als Etienne rückwärts schreitend die Drechslerwerkstatt verlassen hatte, schritt der König ihm nach bis in das Zimmer, wo die vergessene Reisebeschreibung von Lapeyrouse noch auf dem Lesepulte lag. Alles Phlegma vergessend, ergriff er eilig eine goldene Glocke, um seinen Kammerdiener Clery herbeizurufen.

„Melden Sie Ihrer Majestät den König.“

VI.

Die inneren Gemächer Marie Antoinette's waren nach der Hof- und Gartenseite zu gelegen. Der Hof bildete ein weites, schönes Parallelogramm, welches durch ein prächtiges, eisernes Gitter von dem Karousselpatz getrennt war. Von der Gartenseite her grüßten alte, seltenste, kostbare Bäume in die Gemächer der Königin, die neben königlicher Pracht mit allem Raffinement des üppigen Roccocozeitalters ausgestattet waren. Da dies Zeitalter aber auch das Zeitalter der Schalkhaftigkeit und liebenswürdigen Caprice war, fehlten auch Anmuth und Grazie nicht.

Die Königin lag auf dem Sopha ihres Boudoirs. Ihr Morgenrock war von weißem indischen Mousselin, der von solcher Feinheit war, daß er einst in einer Nußschale Platz gefunden hatte. Ein Fichu von Valenciennerspitzen war lose um den Hals geschlungen, über der Brust gekreuzt und daselbst mit einer haselnußgroßen, mattschillernden Perle befestigt. Sie war etwas unwohl und übellaunig und hatte Mademoiselle Armande Lagrange, die Heldinnen-Darstellerin des théatre français, welche als Morgenvorleserin fungirte, zu sich befehlen lassen, um die Morgenstunden verkürzen zu helfen. Außer der Schauspielerin befand sich noch die Palastdame Marquise Bracy, die sich als stellvertretende Oberhofmeisterin im Dienst befand, bei der Königin. Auf einem vergoldeten Tischchen lagen Bände von Corneille und Racine, aus denen Mademoiselle Armande einzelne effektvolle Stellen ausgewählt und vorgetragen hatte. Jetzt hatte sie den aus England stammenden hochberühmten Roman von Richardson „Pamela, oder die belohnte Tugend“, der sogar von den Kanzeln empfohlen worden, ergriffen und zu lesen begonnen. Aber die Schicksale und Prüfungen der Heldin schienen die Königin zu langweilen, sie gähnte und schloß die Augen. Da trat der Kammerdiener des Königs ein und meldete: „Se. Majestät der König.“

Marie Antoinette fuhr auf, um sich sogleich zu erheben und dem König entgegen zu gehen. Sein Besuch zu dieser Stunde war ungewöhnlich, es konnte nur etwas wichtiges, unaufschiebbares sein, das ihn augenblicklich in ihre Gemächer führte.

„Sie überraschen mich, Sire“, sagte sie etwas befremdet.

Ludwig küßte seiner Gemahlin die Hand, etwas gewohnheitsmäßig heute, und wartete dann, bis Marie Antoinette wieder Platz genommen hatte. Dann erst ließ er sich langsam auf einen lilienverzierten Armsessel nieder und begann:

„Ja Madame, es ist in der That etwas wichtiges, das mich Ihre Ruhe stören läßt. Hoffentlich ist Ihr Unwohlsein ohne Bedeutung?“

„Ich hoffe es.“

(Fortsetzung folgt.)

wahrscheinlich sei, daß der Angeklagte von dem Inhalt der beschlagnahmten Bücher Kenntniß habe, wurde derselbe freigesprochen. In den beiden inkriminirten Büchern jedoch, deren Titel in deutscher Uebersetzung lauteten: „Zehn Gebote für die katholische Erziehung" und „Stanislaus, oder die Früchte der Frömmigkeit", fand der Gerichtshof unter den verschiedenen Abschnitten, welche sich gegen die Maigesetze und gegen die germanisirende Thätigkeit der Regierung richten, mehrere Stellen, durch die verschiedene Klassen der Bevölkerung zu Gewaltthätigkeiten angereizt werden könnten, und erkannte, daß alle gedruckten Exemplare, die Platten und Formen unbrauchbar zu machen seien. (D. Z.)

**Neuteich**, 16. September. (Erschossen.) In einer dem Besitzer Herrn Flier in Eichwalde gehörigen Kathe war gestern Abend Tanzvergnügen, und Herr Flier gebot, weil dabei großer Lärm entstand, Feierabend. Ein zu den Tänzern gehöriger Arbeiter, kurz vorher von Herrn Flier aus dem Dienst entlassen, drohte sich dafür zu rächen und kam auf den Hof, von dem er infolge seines Schimpfens verwiesen wurde. Um ihn zu ängstigen, gab Herr Flier einen Schuß in die Luft ab, worauf der Arbeiter sich unter Drohungen entfernte. Bald darauf ging Herr Flier auf die Chaussee, um zu sehen, ob derselbe fort sei. Da sprang der Kerl plötzlich aus dem Graben auf ihn zu, um ihm sein Gewehr zu entreißen. Dasselbe entlud sich und traf den Angreifer in die Magengegend, so daß er nach wenig Minuten todt war. Herr Flier hat heute persönlich den Thatbestand dem Gericht zu Protokoll gegeben. (D. Z.)

**Aus dem Kreise Osterode**, 16. September. (Die diesjährige Honigernte) kann als eine sehr günstige bezeichnet werden. Ein Imker erntete z. B. von 39 Völkern über 20 Zentner Honig, ein Beweis, wie einträglich die Bienenzucht bei zeitgemäßer Betriebsweise ist.

**Bartenstein**, 16. September. (Ein Entschuldigungszettel. Vom Bullen arg zugerichtet.) In der Schule des nahen Dorfes Minten fehlten an zwei aufeinander folgenden Tagen der vergangenen Woche zwei Schüler aus dem Gute D. Am dritten Tage erschienen die beiden Kinder endlich und überreichten dem Lehrer einen in Briefform zusammengefalteten Entschuldigungszettel, dessen Inhalt wir der Kuriosität halber hier folgen lassen: „Ich biette um ferzeingk das ich den Ernst Kapien und den Instaf Leski ohn erlaupniei zu Hause behalten habe. Ich hätte nätich Schoten zu pulen und heute habe ich Kirschen zu steinen ich biete da rum Hochagtensvoll an Lehrer Sch. Ergebens die Wirthin in D." — In dem nahen Gute Ernsthof wurde in diesen Tagen ein dort beschäftigter Arbeiter von hier plötzlich von dem Gutsbullen angefallen und schrecklich zugerichtet. Dem Manne war der Leib dermaßen aufgerissen, daß die Eingeweide heraushingen. Der Unglückliche wurde sofort in das hiesige Krankenhaus gebracht. Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens ist nicht vorhanden.

**Pillau**, 16. September. (Probefahrt.) Sonnabend wehte hier ein besonders harter Sturm aus Nordwest, welcher von öfteren Hagelschauern begleitet wurde. Die See war wildbewegt und ging hoch über die Molen hinweg, zeitweilig den rothen Leuchtthurm auf dem Kopfe der Nordermole bedeckend. Während dieses Wetters machte das hier liegende deutsche Torpedoboot S 44 seine sogenannte Sturmprobefahrt mit günstigem Resultat. Es war staunenerregend, mit welcher Sicherheit und Leichtigkeit das kleine Fahrzeug den wüthenden Elementen Trotz bot.

**Insterburg**, 16. September. (Urkundenfälschung und Betrug.) Heute kam vor der hiesigen Strafkammer ein Fall zur Verhandlung, der nicht allein für das Gesinde, welches sich nach „oberhalb" verschicken läßt, sondern auch für die Agenten, die sich damit befassen und oft sehr leichtfertig verfahren, eine einschneidende Warnung sein dürfte. Der hier wohnhafte Gesindeagent A. machte große Geschäfte damit, daß er Dienstmädchen sowohl als auch Knechte 2c. nach den Provinzen Hannover, Schleswig-Holstein sowie nach Braunschweig verschickte. Die Besitzer, die Gesinde brauchten, sandten dann an A. gewöhnlich 40 Mark als Reisekosten und Entschädigung für die Bemühungen desselben. Daß er hierbei brillante Geschäfte gemacht, geht daraus hervor, daß die Reise oftmals nur 21 bis 24 Mk. gekostet, den Rest aber A. für seine Bemühungen behalten hat. Diese bestanden nur darin, zwei Verträge, welche bereits gedruckt waren, von dem betreffenden Gesinde unterschreiben zu lassen. Ein Exemplar behielt dieses selbst, das zweite ging an die neue Dienstherrschaft. In dem Vertrag war die Zeit, für welche sich das Gesinde vermiethet (gewöhnlich ein Jahr) und ferner die Höhe des Lohnes, gewöhnlich 90 Mk., angegeben. In den an die Dienstherrschaft abgehenden Verträgen hat nun der A., wie durch fünf Zeugen bewiesen wurde, noch den Zusatz nachträglich eingetragen: „Wenn die N. N. aber kein volles Jahr im Dienst verbleibt, dann kann ihr das vorgeschossene Reisegeld abgezogen werden." Der Gerichtshof erachtete Urkundenfälschung und Betrug für erwiesen und verurtheilte den A. zu neun Monaten Gefängniß.

**Aus der Provinz Posen**, 17. September. (Zum Weihbischof von Gnesen) ist dem Vernehmen nach Kanonikus Domdechant Dorszewski in Posen seitens der kirchlichen Behörde in Aussicht genommen.

**Wongrowitz**, 16. September. (Apothekenverkauf.) Die hiesige Apotheke ist von Herrn Duhme an den Apotheker Freund für 210 000 Mark verkauft worden.

**Aus Pommern**. (Gutsverkäufe.) Das 2400 Morgen große Rittergut Lissow im Kreise Lauenburg ist durch die Vermittlung des Güteragenten Wendelkow in Danzig für 244 500 Mk. und das 500 Morgen große Gut Polchau im Kreise Putzig ist durch die Vermittlung desselben Agenten für 80 000 Mk. verkauft worden.

**Stolp**, 16. September. (Garnisonverlegung.) Nach einer in Stolp eingegangenen Mittheilung des Kriegsministeriums soll die in Cöslin garnisonirende 4. Schwadron des Husaren-Regiments Fürst Blücher von Wahlstatt am 1. April n. J. nach Stolp verlegt werden.

## Lokales.

**Thorn**, 18. September 1889.

— (Militärisches.) Das Ulanenregiment von Schmidt kehrt am nächsten Dienstag aus dem Manöver zurück. Die Rückkehr der Truppentheile, deren Ankunft wir gestern bereits ankündigten, ist heute im Laufe des Tages erfolgt.

— (Auszeichnung.) Dem Major Meyer, à la suite des Fußartillerie-Regiments Nr. 11, Artillerie-Offizier vom Platz in Küstrin, ist der Rothe Adlerorden vierter Klasse allerhöchst verliehen.

— (An den Kaiserfestlichkeiten in Hannover) hat auf Einladung des hannoverschen Provinzial-Landtages auch der Oberpräsident unserer Provinz Herr v. Leipziger, welcher früher Oberpräsident von Hannover war, theilgenommen.

— (Ernennung.) Der mit der einstweiligen stellvertretenden Verwaltung der Oberförsterei Argenau beauftragte Forstassessor Schartow ist zum Königl. Oberförster ernannt und demselben die genannte Oberförsterstelle vom 1. Oktober d. J. ab endgiltig übertragen worden.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der Oberpräsident hat den Gutsverwalter Richter zu Biskupitz zum Stellvertreter des Amtsvorstehers des Amtsbezirks Wibsch ernannt.

— (Die Reichsbank) hat den Satz, zu welchem sie im offenen Markte Wechsel aufkauft, von 3 auf $3^1/_8$ pCt. erhöht.

— (Die Generalversammlung des Vereins der höheren Lehrer Ost- und Westpreußens) wird dieses Jahr in Graudenz abgehalten werden. Die Vorversammlung findet Sonntag den 6. Oktbr. abends im Saale des Schwarzen Adlers statt, woselbst auch am nächsten Tage, dem eigentlichen Versammlungstage, das Festmahl stattfinden soll. Die Versammlung wird am Montag vormittags in der Aula des Graudenzer Gymnasiums ihre berathende Sitzung abhalten. Der an Mitgliedern reiche und im Verbande mit den gleichstrebenden Vereinigungen der anderen Provinzen stehende Verein hat neben wissenschaftlicher und pädagogischer Anregung besonders die Förderung der Standesinteressen der höheren Lehrer im Auge.

— (Aus der Thorner Chronik.) Mit drastischen Mitteln ging der Rath gegen die schmähsüchtigen Leute (Calumnianten) vor, deren böses Maul sich selbst am hohen Rathe versündigte: „(Dieses Jahr (1606) hat man wieder N. N. [dieses diskrete Verschweigen des Namens scheint einen vornehmeren Missethäter anzudeuten] so unbilliger Weise E. E. Rath geschmehet| folgendes Decret publiciret: Soll bey offener Raths-Thüre wiederrufen| ein gantz Jahr die Stadt räumen| und binnen solchem kein Bier noch starck Geträncke| sondern Wasser trinken [wie grausam!]. Es noch einmahl es thut| soll ihme das Maul mit Plautzen offentlich beschlagen werden." — „den 18. Mart. (1632) ward Andreas Tkacz| weil er die hiesige Schipper [Kahnführer] geschmähet| an der Schiff-Brücke ins Hals Eisen geschmiedet| hernach ihm das Maul mit Plautzen geschlagen| mit dem Raband zehnmal abgeschmissen| und zu ewigen Zeiten verwiesen." — „Den 18. Mertz (1671) wurde George Klein| ein Kauffgesell| weil er auff viele Leuthe Pasquillen verfertiget hat| auff dreyßig Jahr von dieser Stadt verwiesen| und sind alle seine Schmäh-Schriften durch den Instigator im Rathhause-Platz verbrandt worden."

— (Ausführung von Rindern und Schweinen aus Seuchenorten zum Zwecke sofortiger Abschlachtung.) In einer Bekanntmachung des Königl. Landraths im heutigen „Thorner Kreisblatt" werden die Ortspolizeibehörden darauf aufmerksam gemacht, daß es nach § 59 letzter Absatz der Instruktion des Bundesrathes vom 24. Februar 1881 zur Ausführung des Viehseuchengesetzes zulässig ist, daß auch der Maul- und Klauenseuche verdächtige Rinder und Schweine zum Zwecke der sofortigen Abschlachtung aus dem Seuchenorte ausgeführt werden. Die Polizeibehörde, welche die Genehmigung dazu ertheilt, muß jedoch der Polizeibehörde, in deren Bezirk die Ueberführung erfolgen soll, von der Sachlage sofort und so rechtzeitig Kenntniß geben, daß noch die polizeiliche Ueberwachung der Abschlachtung der betreffenden Thiere angeordnet werden kann.

— (Zur Warnung.) Ein Bauunternehmer hatte seine Arbeiter nicht zur Krankenkasse angemeldet, obgleich er ihnen die Beiträge zu derselben vom Lohne zurückbehielt. Infolgedessen wurde er gestern vom hiesigen Schöffengericht zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt.

— (Die Reinhaltung der Gewässer von schädlichen Stoffen.) Die „Berl. Pol. Nachr." schreiben: Zu den schwierigsten Aufgaben der heutigen Verwaltung gehört die Reinhaltung der Gewässer von schädlichen Stoffen. Abgesehen von der Fischerei erheischen die gewichtigsten Rücksichten der Gesundheitspflege dringend die Reinheit der bedeutenderen Gewässer. Die Interessen der Gewerbethätigkeit, sowie diejenigen der Abführung der gesundheitsschädlichen Stoffe, insonderheit der Fäkalien aus großen Städten und ähnlichen dichtbevölkerten Ortschaften stehen damit in zum Theil noch ungelöstem Widerspruch. Theils sind ausreichende Methoden der Ablaßwässer überhaupt noch nicht erzielt, theils sind sie noch zu kostspielig, um ohne Gefährdung der wirthschaftlichen Prosperität kommunaler und privater Unternehmungen durchgeführt werden zu können. Die in England mit Erfolg unternommenen Versuche, auf elektrischem Wege eine Scheidung der schädlichen und der unschädlichen Bestandtheile der Abwässer herbeizuführen, sind daher auch für uns von besonderem Interesse. Aus Anlaß eines Berichtes des bei der kaiserlichen Botschaft in London attachirten Technikers ist von dem Ministerium für Handel und Gewerbe nicht nur die theoretische Richtigkeit dieser Methode, sondern auch die Möglichkeit und Preiswürdigkeit der Durchführung derselben im großen zum Gegenstand eingehenden Studiums gemacht. Zur Zeit liegt die Frage der königlich technischen Deputation für Gewerbesachen vor. Von dem Ergebniß der Untersuchung dieses Sachverständigenkollegs wird es wesentlich abhängen, welche praktische Bedeutung jene Experimente für uns gewinnen werden.

— (Polnische Ferienkolonie.) Das polnische Blatt „Dziennik Poznanski" schreibt: Das Posener Komitee der polnischen Ferienkolonien sandte etwa 20 Schulkinder beiderlei Geschlechts bei Beginn der diesjährigen Hundstagsferien nach dem Dorfe Grabia in Westpreußen, damit die Kinder sich dort gehörig kräftigen sollten. Einwohner von Grabia nahmen die Knaben und Mädchen bei sich auf. Wie erstaunt waren aber jetzt die gastfreundlichen Wirthe, als ihnen von dem Gemeindevorsteher von Grabia auf Veranlassung der Thorner Polizeibehörde (?) ein polizeiliches Strafmandat von je 3 Mark behändigt wurde, weil sie die Schulkinder polizeilich nicht angemeldet hätten. Das älteste dieser Kinder war 11 Jahre alt.

— (Die Leipziger Konzertsängergesellschaft) Kluge, Zimmermann, Kröger, Schaum, Freyer, Winter, welche bereits im Januar d. Js. mit großem Erfolge im Holder-Egger'schen Etablissement konzertirte, wird Ende d. Mts. wiederum daselbst drei Soireen veranstalten.

— (Der muthmaßliche Doppelraubmörder Klausin) ist in Biberstein, Kr. Gerdauen in Ostpreußen (628 Kilom. von Berlin entfernt) verhaftet worden. Der 31 Jahre alte Gefangene befand sich in dem heute Nachmittags hier eingetroffenen Zuge aus Insterburg unter starker Bedeckung, an Händen und Füssen gefesselt, auf dem Transporte nach Berlin, wo er in das Untersuchungsgefängniß in Moabit eingeliefert wird. Er schaute aus dem Coupeefenster mit frechen Blicken auf das auf dem Perron befindliche Publikum.

— (Diebstahl.) Einem hiesigen Postgehilfen kamen aus seiner verschlossenen Wohnung ein dunkelbrauner Stoffanzug, verschiedene Wäschestücke und Cigarren abhanden. Die Ermittelungen der Polizei führten zu dem Ergebniß, daß der Anzug bei einem domizillosen und schon wegen Bettelns und Diebstahls vorbestraften Schlosser Haberland vorgefunden wurde, welcher über den Erwerb desselben allerlei unwahrscheinliche Angaben machte. H. ist infolgedessen verhaftet worden.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen, darunter eine wegen Diebstahls.

— (Zugelaufen) ist ein schwarz und weiß gefleckter Hund, Kopf mit hellbraunen Flecken, im Hause Junkerstraße 248.

## Mannigfaltiges.

(Ein Zwischenfall bei der Kaiserparade in Hannover) erregte besondere Aufmerksamkeit. Die Kriegervereine aus der Provinz Hannover, welche unter dem Kommando des Generallieutenants von Löbell auf dem äußersten rechten Flügel der Parade standen, hatten einen alten Waterlookämpfer in einem Tragsessel mitgenommen. Der Kaiser, dem dies von seiner Umgebung mitgetheilt worden war, sprengte auf jene Stelle zu und fragte, wo der alte Waterloofechter sei. Der Greis wurde von sechs jüngeren mit verschiedenen Ehrenzeichen dekorirten Kameraden herbeigetragen und der Kaiser fragte ihn, wo er gefochten habe. „Bei Waterloo!" war die prompte Antwort des Alten. Der Kaiser beugte sich nieder zu dem Veteranen und sagte, daß er sich freue, noch einen Mitkämpfer jener glorreichen Schlacht hier in Hannover kennen gelernt zu haben; dann salutirte er und sprengte unter dem nicht endenwollenden Hurrah weiter. Dem Alten aber liefen die Thränen vor Freude über die Wangen, daß er seinen Kaiser am Ende seiner Tage noch gesehen hatte und von ihm so freundlich begrüßt worden war.

(Der deutsche Brauerbund) hat eine Summe von 2000 Mark dazu bestimmt, um Arbeitern des Braugewerbes aus allen Theilen des Deutschen Reiches Gelegenheit zum Besuch und Studium der deutschen allgemeinen Ausstellung für Unfallverhütung zu geben.

(Eingeseift.) Vor einem Friseurladen in der Friedrichstraße zu Berlin hielt neulich Vormittag ein Dreirad. Sein Lenker war abgestiegen. Schon hatte ihn die geschäftige Hand des Barbiers im Laden eingeseift, da öffnet sich die Thür und ein Dienstmann fragt in den Laden hinein: „Gehört einem der Herren das Dreirad, das vor der Thür stand?" „Ja, mir!" sagen die schaumumkränzten Lippen des Sportmannes. „Na, eine schöne Geschichte," meint darauf der Mann mit der rothen Mütze, „da hat sich soeben einer raufgesetzt und ist davongefahren!" „Was?" schreit der Sportsmann, stößt den Friseur beiseite und stürzt zur Thür hinaus. Richtig! Da eilt sein Dreirad die Straße hinunter, den Linden zu. Und ohne Besinnen, die weiße Serviette noch um den Hals, den Schaum vorm Munde und auf den Wangen, so rast er der Maschine nach, durch seinen Aufzug noch mehr die allgemeine Aufmerksamkeit erregend, als durch das Schreien und Rufen: „Haltet den Dieb! Haltet den Dieb!" Und er wurde gehalten. An der Leipzigerstraße holte man ihn vom Dreirad herunter und überlieferte ihn einem Schutzmanne. Der rechtmäßige Besitzer aber schwang sich wieder hinauf und bald saß er wieder im Laden des Barbiers, der noch einmal begann, was der Dieb versucht hatte — ihn einzuseifen.

(Entflohene Schüler.) Zwei Schüler der Mittelschule zu Heide (Schleswig-Holstein), Knaben im Alter von 13 und 14 Jahren, hatten den abenteuerlichen Entschluß gefaßt, nach Amerika auszuwandern, und fuhren infolgedessen am vorgestrigen Morgen, mit Billeten nach Hamburg versehen, auf der holsteinischen Marschbahn davon. Trotzdem die Väter am selben Morgen nach Hamburg nachreisten, gelang es ihnen doch nicht, der jugendlichen Europamüden daselbst habhaft zu werden. Dieselben sind im Besitz von nicht unbeträchtlichen Geldmitteln und sind vermuthlich nicht in Hamburg aufs Schiff gegangen, sondern haben sich von dort nach einem anderen Hafenplatz gewendet.

(Strandung.) Der Hamburger mit Holz beladene Handelsdampfer „Middleton", Kapitän Keller, ist auf der Fahrt von Sundsvall nach Harburg am Freitag Morgen westlich von Finngrundet gestrandet und später gesunken. Ein Matrose, der Norweger Bergeton, wurde gerettet, die übrige elf Köpfe zählende Schiffsmannschaft und eine Frau sind ertrunken.

(Der Räuber „Rinaldo" Klotzbach), der so lange das weimarische Oberland und Hessen in Schrecken gehalten hat, wurde am Sonnabend in Eisenach unter großem Auflauf und starker Bedeckung eingebracht. Er war am Morgen desselben Tages durch eine Schuhmachersfrau entdeckt und dann dingfest gemacht worden.

(Die Pariser Weltausstellung) zählte bis Mitte September 17 Millionen Besucher.

(Der Fürst von Monaco) hat sich auf die diplomatischen Vorstellungen hin bereit erklärt, den Spielbetrieb einzustellen, wenn Monaco neutralisirt und ihm durch Grundsteuer und Zoll zwei Mill. Civilliste gesichert würden.

(Das große Geheimniß), welches die Frauenmorde in Whitechapel umhüllt, scheint, nach Menschenwitz zu urtheilen, kaum je gelüftet zu werden. Keine Andeutung, keine Spur lautet auf den Urheber der Verbrechen, welche ein Spott sind auf die gepriesene Rechtsordnung eines civilisirten Staates, dem Kriminalisten ein Räthsel, dem Praktiker ein Probirstein seines Scharfsinns, an dem bisher jede Anstrengung abgeprallt ist. Die Polizei hat bis zur Stunde auch nicht die geringste Andeutung erhalten, welche zur Entdeckung des Frauenmörders von Whitechapel führen könnte. Die Ermordete ist noch nicht einmal identificirt worden. — In Stepney, einem Stadttheil im Osten Londons, ist eine blutbefleckte Schürze gefunden worden, ob dieselbe aber in irgend einem Zusammenhang mit dem Morde steht, ist mehr als zweifelhaft. — Der Leichnam des ermordeten Frauenzimmers wird nicht begraben, sondern in Spiritus aufbewahrt werden. — Eigenthümlich sind die vielen Erzählungen von Leuten, welche in den Blättern angeben, sie hätten den Mörder in einer Vision gesehen und den Mord vor seiner Ausführung mit den Augen des Geistes geschaut. Ein Edinburgher, dem eine solche Vision passirt, sagt, der „Aufschlitzer" sei ein Wundarzt. — Das letzte Opfer des Frauenmörders von Whitechapel ist vom Dr. Hebbert, dem Professor der Anatomie am Westminster Hospital und dem Polizeiarzt, Dr. Phillips, secirt worden. Diese beiden Aerzte sind der Ansicht, daß das Frauenzimmer nicht länger als vier Tage todt war, ehe die Leiche aufgefunden wurde. Im Magen wurde eine Flüssigkeit entdeckt, welche vom Toxikologen Dr. Stevenson analysirt werden wird. Im übrigen ergab die Sektion nichts von besonderem Belang, außer einer unbedeutenden Entzündung des Darmkanals.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

| | 18. Sep. | 17. Sep. |
|---|---|---|
| Tendenz der Fondsbörse: schwach. | | |
| Russische Banknoten p. Kassa | 212—25 | 211—50 |
| Wechsel auf Warschau kurz | 211— | 211— |
| Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ % | 103—80 | 103—90 |
| Polnische Pfandbriefe 5 % | 62—70 | 62—80 |
| Polnische Liquidationspfandbriefe | | 57—90 |
| Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$ % | 101—60 | 101—70 |
| Diskonto Kommandit Antheile | 231—20 | 232—70 |
| Oesterreichische Banknoten | 170—75 | 171—10 |
| Weizen gelber: Septbr.-Oktbr. | 187—50 | 186—50 |
| Novbr.-Dezbr. | 189—25 | 188—75 |
| loko in Newyork | 83—50 | 83—75 |
| Roggen: loko | 158— | 158— |
| Septbr.-Oktbr. | 157—50 | 157—50 |
| Oktober-November | 158—20 | 158— |
| Novbr.-Dezember | 159—50 | 159—50 |
| Rüböl: Septbr.-Oktbr. | 67—30 | 66—90 |
| April-Mai | 62—50 | 62—40 |
| Spiritus: | | |
| 50er loko | 56—90 | 56—80 |
| 70er loko | 37—10 | 37—20 |
| 70er September | 36—70 | 36—90 |
| 70er Septbr.-Oktober | 35— | 35—10 |

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß $4^1/_2$ pCt. resp. 5 pCt.

**Königsberg**, 17. Septbr. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 56,50 M. Brief. Loko nicht kontingentirt 36,50 M. Brief, September nicht kontingentirt 35,50 M.

### Holzverkehr auf der Weichsel.

Am 18. September sind eingegangen: von Wilh. Wurl durch Wolanin 3 Traften, 1366 Kiefern-Rund-Holz; von dem Berl. Holz-Komt. durch Piwarcik 3 Traften, 1332 Kiefern-Rund-Holz, 2 einfache und doppelte Kiefern-Schwellen, 1 Eichen-Rund-Schwellenklotz; von Fr. Sack und Th. Franke durch Figula 4 Traften, 2172 Kiefern-Rund-Holz, 39 Kiefern-Rund-Holz.

### Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

| Datum | St. | Barometer mm. | Therm. oC. | Windrichtung und Stärke | Bewölk. | Bemerkung |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 17. Septbr. | 2hp | 763.9 | + 12.7 | SW1 | 5 | |
| | 9hp | 763.9 | + 8.2 | C | 10 | |
| 18. Septbr. | 7ha | 764.9 | + 7.1 | SE3 | 7 | |

### Wetter-Aussichten

für das nordöstliche Deutschland auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte. (Nachdruck verboten.)

Für Donnerstag den 19. September.
Abwechselnd wolkig mit Regen und Sonnenschein, kühl, früh Nebel, nachts sternenklar und kalt, schwacher bis mäßiger Wind.

## Bekanntmachung.

**Zwei Mädchen** zum sofortigen Dienstantritt können sich im städt. Krankenhause melden.

Thorn den 17. September 1889.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Kaufleuten ist heute sub Nr. 190 eingetragen, daß der Kaufmann **August Gustav Mielke** zu **Thorn** für seine Ehe mit **Emma Witt** durch Vertrag vom 29. August 1889 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.

Thorn den 11. September 1889.

Königliches Amtsgericht V.

### Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

**Freitag den 20. September cr. Vormittags 10 Uhr**

werde ich in den Restaurationsräumen „**Ultimo**" (neben dem Kaiserl. Postamte) hierselbst:

**1 Buffet, 2 große eichene Tische mit Platte, 8 kleinere eichene Tische, 30 Stühle, mehrere Lampen, 1 Regulator, diverse Restaurationsutensilien und verschiedene andere Gegenstände**

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn den 18. September 1889.

**Bartelt,** Gerichtsvollzieher.

### Oeffentliche Zwangsversteigerung.

**Freitag den 20. September cr. vormittags 10 Uhr**

werde ich in der Pfandkammer hierselbst **einen Regulator** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

**Beyrau,**
Gerichtsvollzieher in Thorn.

## Mein Grundstück,

105 Morgen groß, darunter 15 Morgen Wiesen und guter Boden, ein umfangreiches Lehmlager, zur Ziegeleianlage vorzüglich geeignet, dicht an der Bahn, 1 Meile von der Stadt, bin ich willens mit sämmtlichem todten und lebenden Inventar für den billigen aber festen Kaufpreis von 4000 Thalern bei 5 bis 600 Thalern Anzahlung sogleich zu **verkaufen.** Gefl. Offerten erbitte unter **B. S.** an die Expedition dieser Zeitung.

## Pfr. Senft's Institut

**zu Schönsee Westpr.**

Gründlichste und garantirt sicherste Vorbereitung zum **Einj.-Freiw.-** und **Postgehülfen-Examen,** sowie für die **oberen Gymnasialklassen** bei individuellster Behandlung. Vom 1. Oktober an **Jahres-** und ½ **Jahreskurse.** An der Anstalt wirken 4 Lehrer. Eigenes Anstaltsgebäude mit großem, schönem Garten, vis-à-vis dem Bahnhof. Prospekte gratis und franko.

## Bau-Anschlags-Formulare

sind zu haben.

C. Dombrowski, **Buchdruckerei.**

## Mannesschwäche

heilt **gründlich** und **andauernd**

**Prof. Med. Dr. Bisenz**

Wien, IX., Porzellangasse 31a.

**Auch brieflich** sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: „**Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung.**" (14. Aufl.) Preis 1 M. 20 Pf. in Briefm. inkl. Porto.

## Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich **veraltete Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie **böse Finger, Wurm, böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgeschw.** 2c. Benimmt **Hitze** und **Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein. Zu haben in **Thorn:** Neust. i. d. Löwen-Apotheke, in **Kulmsee:** i. d. Apotheke à Schachtel 50 Pf.

# Blut-

**Apfelsinen,** 30—50 Stück je nach Größe der Frucht in einem 5 Kilo-Körbchen frostgeschützt verpackt, versendet für **3 Mark portofrei** in bekannter Güte die Administration des „**Exporteur**" in **Triest. Citronen** 40—50 Stück **Mk. 2,70. Neue Malta-Kartoffeln** 5 Kilo Mk. 2,50.

**Alles portofrei!**

## Für Zahnleidende!

**Schmerzlose Zahnoperationen durch locale Anaesthesie.**

**Künstliche Zähne und Plomben.**

**Specialität: Goldfüllungen.**

**Grün,** in Belgien approb.

**Breitestraße.**

# Zur Saat.

## Alpen-, Montagner- u. Riesen-Roggen, Probsteier u. Sand-Weizen

**gut, gesund und auswuchsfrei,**
offerirt

**H. Safian.**

## A. M. Dobrzyński,

**Thorn, Breitestr. Nr. 3,**

neben Juwelier Herrn **Hartmann,** verkauft sehr billig sein großes Lager in

### Herrenwäsche,

wie **Pr. Oberhemden** mit leinen Einsatz u. dopp. Seitenth. à 3,50. **Chemisettes, Serviteurs, Manchetten u. Kragen** in nur gutsitz. Facons.

Specialität: **Oberhemden** und **Nachthemden** nach Maaß unter Garantie des Gutsitzens.

**Herren - Cravatten**
in der größten Auswahl.

## Gründlichen Unterricht

im

## Zuschneiden von Wäsche

ertheilt

**A. Kube,** Gerechtestr. 129 I.

## Birkenbalsamseife

von **Bergmann & Co.** in **Dresden**

ist durch seine eigenartige Komposition die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Röthe des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei **Adolph Leetz.**

# Konservativer Verein Thorn.

Am Sonnabend den 21. d. Mts. abends 8 Uhr wird der Konservative Verein in dem Saale des Viktoriagartens das übliche

## Sommerfest

begehen.

Zunächst findet ein **Concert** der Kapelle des Inft.-Regts. von Borcke statt, darauf **Tanz.**

Die Mitglieder des Vereins und die eingeladenen Gäste werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen; andern Personen ist der Eintritt nicht gestattet.

Der Eintrittspreis beträgt für die Familie 1 Mk., für einzelne Personen 50 Pf.

**Der Vorstand.**

## Neuheiten

**für die Herbst- und Wintersaison**

**in Paletot-, Anzug- und Hosenstoffen, Trikotagen, Schlaf- und Reisedecken** 2c.
sind eingetroffen.

**Feine Herrengarderoben auf Bestellung.**

**Carl Mallon,**

**Thorn, Altstädter Markt Nr. 302.**

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend, ebenso meinen bisherigen werthen Kunden mache die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platze **Schillerstraße Nr. 448** ein

## Putz- und Modewaaren-Geschäft

eröffnet habe.

Durch meine langjährige Thätigkeit in dieser Branche hoffe ich allen Anforderungen gerecht zu werden und werde ich mich bemühen stets das neueste und beste zu bieten.

Indem ich mein neues Unternehmen einem geneigten Wohlwollen empfehle zeichne mit Hochachtung

**A. Jendrowska.**

Feinsten

## Werder Leck-Honig

empfiehlt

**J. G. Adolph.**

**Schmerzlose**

## Zahn-Operationen,

**künstliche Zähne u. Plomben.**

**Alex Loewenson,**

Culmerstrasse 306/7.

**Tricotagen.**

## Doliva & Kaminski

**Breitestrasse 49 Thorn Breitestrasse 49.**

Den Eingang sämmtlicher **Neuheiten** in

### Anzug- und Paletot-Stoffen

für Herbst und Winter zeigen ergebenst an.

**Cravatten.**

## Conservegläser

**„Victoria"**

(Einmach-Hafen)

mit luftdicht schließender **Glasverschraubung** empfiehlt in allen Größen die Firma:

**Friedr. Schoeneberg,**

Brückenstr. 8a.

## Meine Cigarren- und Tabak-Handlung

befindet sich jetzt

### Breitestraße Nr. 50,

gegenüber der Destillation des Herrn **Sultan.**

**M. Lorenz.**

## Sopha's

**in verschiedenen Façons**

hat vorräthig und verkauft zu billigen Preisen

**J. Trautmann, Tapezier,**
**Seglerstraße 107,**
neben dem Offizier-Kasino.

## Vorlesungen und Uebungen

für

### das landwirthschaftliche Studium an der Königl. Universität zu Breslau

**im Wintersemester 1889/90.**

**Das Semester beginnt am 15. Oktober 1889.**

Entsprechender Auszug aus dem neuen Vorlesungsverzeichniß der Universität:

A. Landwirthschaftslehre und auf die Landwirthschaft angewandte Wissenschaften.

Prof. Dr. W. v. Funke: Wirthschaftslehre des Landbaues (landwirthschaftliche Betriebslehre); allgemeine Thierproduktionslehre; landwirthschaftliches Kolloquium. — Prof. Dr. Holdefleiß: allgemeine Ackerbaulehre; über Grasanbau und Wiesenpflege; Wollkunde. — Prof. Dr. Weiske: Thierchemie; über chemische Ernährungsprozesse im Thierkörper; praktische Uebungen im agrikulturchemischen Laboratorium. — Prof. Dr. Metzdorf: Anatomie und Physiologie der Haussäugethiere; über Seuchekrankheiten der Thiere (mit Berücksichtigung der Zoonosen); veterinärwissenschaftliche Demonstrationen; Arbeiten im Laboratorium des Veterinärinstituts. — Prof. Dr. Friedländer: Spiritus- und Zuckerfabrikation; Technologie der Brennmaterialien; praktische Uebungen im technologischen Laboratorium. — K. Forstmeister Kayser: über den Forstschutz; über die Forstbenutzung. — K. Reg.- und Baurath Beyer: Wasserbaukunst in Anwendung auf die Landwirthschaft, insbesondere Drainage, Kunstwiesenbau und Deichwesen; in Verbindung damit Feldmessen und Nivelliren mit praktischen Uebungen; landwirthschaftliche Baukunde. — K. Garteninspektor Stein: landwirthschaftlicher Gartenbau.

B. Grundwissenschaften:

Prof. Dr. O. E. Meyer: Experimentalphysik; Uebungen im physikalischen Beobachten und Experimentiren, in Gemeinschaft mit Prof. Dr. L. Weber und Dr. F. Auerbach. — Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Löwig: anorganische Experimentalchemie; analytische Chemie; analytische Uebungen im Laboratorium, in Gemeinschaft mit Prof. Dr. v. Richter. — Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Poleck: analytische Methoden zur Untersuchung der Nahrungsmittel, des Wassers und der Luft. — Prof. Dr. Hintze: Mineralogie. — Geh. Bergrath Prof. Dr. Römer: Geologie; Anleitung zum Studium der Lehrsammlungen des mineralogischen Museums. — Dr. Kosmann: über die fossilen Reichthümer Schlesiens. — Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Ferd. Cohn: Anatomie und Physiologie der Pflanzen; mikroskopischer Kursus für Anfänger; Arbeiten im pflanzenphysiologischen Institut; botanisches Kolloquium. — Prof. Dr. Engler: allgemeine Botanik, mit mikroskopischen Demonstrationen; mikroskopisches Praktikum; Geschichte der Kulturpflanzen, für Studirende aller Fakultäten. — Prof. Dr. Schneider: Zoologie der Wirbelthiere, zoologisches Kolloquium. — Prof. Dr. Elster: Volkswirthschaftslehre (Nationalökonomie), 1. Theil; sozialistische Bewegungen und sozialpolitische Bestrebungen in der jüngsten Zeit in Deutschland; volkswirthschaftliche Uebungen.

Bezüglich allgemein bildender Vorlesungen aus den Gebieten der Mathematik, Philosophie, Geschichte, Literaturgeschichte 2c., sowie bezüglich mehrerer Vorträge aus der Lehre von der öffentlichen Gesundheitspflege, sowie endlich bezüglich des Unterrichts in der französischen und englischen Sprache und in schönen Künsten, wird auf das eben veröffentlichte Gesammtvorlesungsverzeichniß der Universität verwiesen.

Weitere Auskunft über die Verhältnisse des landwirthschaftlichen Studiums an der Königl. Universität ertheilt gern der Unterzeichnete, insbesondere durch unentgeltliche Uebersendung einer kleinen, diese Verhältnisse darlegenden Druckschrift.

Breslau im Juli 1889.

**Dr. Walter v. Funke,**
ord. Professor, Direktor des landwirthschaftlichen Instituts der Universität.

Vielfachen Gerüchten gegenüber erkläre ich hiermit, daß ich meine **Abdeckerei** nach wie vor weiterführe und zahle ich für gefallene Pferde, die ich abholen lasse, 6 Mk., für zur Arbeit unbrauchbare Pferde, welche mir auf meine Abdeckerei, Culmer Vorstadt Nr. 80, zugeführt werden, 9 Mk.

Thorn den 28. August 1889.

**A. Liedtke,** Abdeckereibesitzer.

**Reife, süße ungarische**

## Weintrauben

5 Kilo Mk. 2,70 franko sammt Korb gegen Postnachnahme. Gute Ankunft garantirt.

**Anton Thor, Weinbergbesitzer,**
**Werschetz** (Süd-Ungarn).

**Klavier- und Privatstunden** werden ertheilt. Zu erfr. in der Exp. d. Ztg.

Einen noch gut erhaltenen alten

## Blasebalg

und einen neuen

## Federrollwagen,

40 Ctr. Tragfähigkeit, billig zu verkaufen bei **E. Block, Schmiedemstr.**

## Schlossergesellen

auf Bauarbeit finden dauernde Beschäftigung bei **Röhr,** Schlossermeister.

## 2—3 Lehrlinge

können sofort eintreten bei

**E. Block, Schmiedemeister.**

## Arbeiter

zum **Strauchschneiden** auf der Bazarkämpe können sich melden beim

**Maurermeister Soppart,**
Thorn, Bachestr. 50.

**Geübte**

## Putzmacherinnen

sowie **junge Mädchen** zur Erlernung des **Putzfaches** können sich melden bei

**A. Jendrowska,** Schillerstr. 448 im Laden.

## Schützenhaus.

A. Gelhorn.

**Die Winterräume sind von jetzt ab wieder täglich geöffnet.**

**Vorläufige Anzeige.**

**Freitag den 20. September cr.**

## Großes Streich-Concert.

**Anfang 8 Uhr.**

## Handwerker-Verein.

**Sonntag den 22. September 6 Uhr**

## Concert

**im Victoria-Saal**

von der Kapelle des Inftr.-Regt. von der Marwitz und der Handwerker-Liedertafel.

Zum Schluß: **Tanz.**

Nur Mitglieder und deren Angehörige haben Zutritt.

## Wiener Café.

**Donnerstag den 19. d. Mts.**

## Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Pommerschen Pionier-Bataillons Nr. 2.

**Anfang 8 Uhr. — Entree 10 Pf.**

**Steinkamp.**

## Pa. Sauerkohl,

sehr schmackhaft,

## gute Kocherbsen

empfiehlt

**Moritz Kaliski, Neustadt.**

## Mieths-Verträge

sind zu haben.

**C. Dombrowski, Buchdruckerei.**

Eine Wohn. von 3 Zim. u. Zub. v. sofort zu verm. Bromb. Vorst. Mellinstr. 125.

Eine große Wohnung von 4—5 Zimmern vom 1. Oktober zu vermiethen bei **J. Dinter,** Schillerstraße 412.

**Brückenstr. 25/6** 2 Treppen zum 1. Oktober eine große **Wohnung** zu vermiethen. Näheres daselbst bei **S. Rawitzki** zu erfahren.

2 möbl. Zim. mit Kab. u. Burschengelaß vom 1. Septbr. zu verm. Bache 47.

Eine kleine Wohnung zu vermiethen **F. Radeck,** Schlossermstr., Mocker.

Eine **herrschaftliche Wohnung** von 6 Zimmern und Zubehör zu vermiethen. Näheres **Breitestr. 84, I.**

Elegant möblirte Zimmer, mit auch ohne Burschgel., z. v. Coppernikusstr. 181 2 Tr.

Eine Wohnung von 5 Zimmern, kann auch getheilt werden, für 450 Mk. zu vermiethen. **L. Sichtau, Mocker.**

Brückenstr. 16, 1 Treppe, eine Wohnung von zwei Zimmern, Kabinet, Küche u. Zubehör zu vermiethen.

2 Zim., nach vorn bel., z. v. Brückenstr. 17. Zu erfr. bei **Poplawski,** Bäckerstr. 225.

Ein gut möbl. Zim. nebst Kab. u. Burschengel. von sofort zu verm. Tuchmacher-straße 173, **Goltz**'sches Haus. Meldungen 1 Tr. hoch.

### Thorner Marktpreise

| Benennung | | niedr. Preis Mk. | niedr. Preis Pf. | höchst. Preis Mk. | höchst. Preis Pf. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | 100 Kilo | 16 | 50 | [illegible] | [illegible] |
| Roggen | " | 14 | 00 | [illegible] | [illegible] |
| Gerste | " | 12 | 50 | [illegible] | [illegible] |
| Hafer | " | 13 | 00 | [illegible] | [illegible] |
| Lupinen | " | 8 | 00 | [illegible] | [illegible] |
| Wicken | " | — | — | [illegible] | [illegible] |
| Stroh (Richt-) | " | — | — | [illegible] | [illegible] |
| Heu | " | — | — | [illegible] | [illegible] |
| Erbsen | " | 13 | 00 | [illegible] | [illegible] |
| Kartoffeln | 50 Kilo | 2 | 60 | [illegible] | [illegible] |
| Weizenmehl | " | 8 | 50 | [illegible] | [illegible] |
| Roggenmehl | " | 7 | 80 | [illegible] | [illegible] |
| Rindfleisch v. d. Keule | 1 Kilo | — | 80 | [illegible] | [illegible] |
| " Bauchfleisch | " | — | 70 | [illegible] | [illegible] |
| Kalbfleisch | " | — | 80 | [illegible] | [illegible] |
| Schweinefleisch | " | 1 | 10 | [illegible] | [illegible] |
| Geräucherter Speck | " | — | — | [illegible] | [illegible] |
| Hammelfleisch | " | — | 80 | [illegible] | [illegible] |
| Eßbutter | " | 1 | 60 | [illegible] | [illegible] |
| Eier | Schock | — | — | [illegible] | [illegible] |
| Krebse | " | — | 50 | [illegible] | [illegible] |
| Aale | 1 Kilo | 1 | 80 | [illegible] | [illegible] |
| Zander | " | — | — | [illegible] | [illegible] |
| Hechte | " | 1 | 00 | [illegible] | [illegible] |
| Barsche | " | — | 80 | [illegible] | [illegible] |
| Schleie | " | — | 80 | [illegible] | [illegible] |
| Weißfische | " | — | 30 | [illegible] | [illegible] |
| Milch | 1 Liter | — | 10 | [illegible] | [illegible] |
| Petroleum | " | — | 20 | [illegible] | [illegible] |
| Spiritus | " | — | — | [illegible] | [illegible] |
| Spiritus (denaturirt) | " | — | — | [illegible] | [illegible] |

### Täglicher Kalender.

| 1889. | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonnabend |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| September | — | — | — | — | 19 | 20 | [illegible] |
| | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | [illegible] |
| | 29 | 30 | — | — | — | — | [illegible] |
| Oktober | — | — | 1 | 2 | 3 | 4 | [illegible] |
| | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | [illegible] |
| | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | [illegible] |
| | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | [illegible] |
| | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | — | [illegible] |
| November | — | — | — | — | — | 1 | [illegible] |
| | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | [illegible] |
| | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | [illegible] |
| | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | [illegible] |

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.